



EVANGELISCHE CHRISTOPHORUS KIRCHENGEMEINDE GROß KREUTZ

WEIZENKORNBRIEF

Okuli

07. März 2021

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Einleitung und Begrüßung

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht
zurück, der ist nicht geschickt für das Reich
Gottes.“ Lk 9,62

Mit dem Wochenspruch darf ich Sie heute
herzlich grüßen, der doch eine gewisse
Konsequenz von uns einfordert.
So auch die Epistel für die Woche, die wir im
Epheser 5,1-2(3-7)8-9 nachlesen können.
Vorallem, wenn die Verse 3-7 ungelesen
bleiben, treten Licht und Liebe noch mehr ins
unabdingbare Zentrum des Seins.
Elia muss im 1. Königebuch 19 erkennen, dass
Gott ein anderer ist, als zuvor geglaubt. Gott ist
kein zerstörerischer Gott, sondern Gott ist wie
eine „stimme schwebenden Schweigens“. So
Buber und Rosenzweig.
Es ist tröstend zu wissen, dass die Augen (lat.
okuli) Gottes auf uns ruhen, die wir die
Gerechtigkeit suchen und er uns nahe ist, so
dass wir Erlösung finden, die wir auf ihn
vertrauen.

Ich lade sie ein, Platz zu nehmen und Ruhe zu
finden. Auch wenn sie wieder in kleinster
Gemeinschaft zusammensitzen, sind wir
vereint in der allumfassenden Gemeinschaft im
Angesicht unseres Herrn, um auf sein Wort zu
hören.

Sie werden mit Psalmen und Texten begleitet.
Darum legen Sie sich bitte eine Bibel zur Seite.
Sie haben die Möglichkeit, sich eine Zeit der
Stille zu schaffen, ins Gebet zu gehen, sich
vielleicht heute auf eine besondere Form des
Gebets zu konzentrieren. Lassen Sie sich ein,
auf das Wort unseres Herrn.

Psalmgebet und Evangelium mit anschließendem Glaubensbekenntnis

Schlagen Sie bitte ihre Bibel auf und lesen Sie
den Psalm 25,1-9.

Im Anschluss sprechen Sie: „Ehr sei dem Vater
und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es
war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.“

Im heutigen Evangelium lesen Sie von der
kompromisslosen Nachfolge. Schlagen Sie bitte
das Lukasevangelium auf:
Kapitel 9, die Verse 57-62; Im Anschluss kann
das Glaubensbekenntnis gesprochen werden.

Kurz An-Ge-dacht (geliebte Kinder)

Friede sei mit uns, von dem, der da ist, der da
war und der da kommt. Amen

„Die Augen des Herrn merken auf die
Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien.“

Dieser eine Vers, aus dem 25. Psalm, gibt mir in
dieser Zeit so viel Trost. Es ist Passionszeit und
das nicht erst seit Aschermittwoch, sondern
gefühlte seit über einem Jahr. Seit einem Jahr
befinden wir uns in einer Passion.
Das Psalmwort stärkt mich in dieser Zeit.
Es gibt Trost, aber fordert mich auch heraus.
Es ist das eine, dass Gott auf mich schaut, das
andere ist, dass ich gerecht sein soll.
Glücklicherweise bin ich durch den
geschenkten Glauben schon gerecht (siehe
letzte Woche), doch das entbindet mich nicht
meiner Pflichten in der Nachfolge Christi. Und
so wie Gott seinen Blick auf uns gerichtet hat,
stellt sich unweigerlich die Frage:

Woran, an wem orientierst du dich in deinem
Leben? Wer oder was bestimmt deinen Weg?

In der „übereinjährigen Passionszeit“ haben
wir so viel gelernt. Wir haben lernen müssen,
dass Globalisierung kein wirtschaftlicher
Begriff ist, sondern uns Menschen direkt
angeht, wir sind als Menschheit weltweit
miteinander verwoben. Es scheint uns doch
etwas anzugehen, „wenn in China ein Sack Reis
umfällt“. Wuhan hat Auswirkung auf die ganze
Welt.

Diese Zeit hat einem auch gelehrt, wo wir in Bildung, Politik und Gesellschaft noch Nachholbedarf haben, aber auch wie Menschen für einander eintreten und Grenzen des Möglichen sogar übertreffen. Wer hätte gedacht, dass wir bereits einen Impfstoff haben.

Die Pandemiezeit hat aber auch manche Bereiche unseres Lebens ruhiger gemacht. Es ist nicht mehr so hektisch.

Und neben dem Wunsch, es möge bald wieder alles normal sein, sehe ich hier die Chance darüber nachzudenken, was „normal“ bedeutet. Es ist eine Chance, die uns Gott gibt, verstärkt über die Fragen und den Sinn des Lebens nachzudenken. Natürlich ist es möglich, nach der Pandemie, wieder zum alten Leben zurückzukehren, doch ist das wirklich eine so gute Idee? Ich denke nicht.

Es ist weder für die Schöpfung, die uns anvertraut ist, gut, weder für den Menschen, der in dieser Schöpfung leben darf, noch für unsere Kinder und Kindeskinde, denen wir diese unsere Welt vererben.

Ergo hat mein Handeln immer Konsequenzen und so ist es wichtig, zu wissen, woran und an wem ich mich orientiere.

Unser Glaube lädt uns ein, Gott in den Blick zu nehmen. Und ich lade Sie ein, Epheser 5,1-9 zu lesen.

[...]

„Ihr seid Gottes geliebte Kinder!“, so steht es am Anfang! Und das ist ja das Wunderbare an Gott: Er macht uns in der Taufe zu seinen Kindern. Gott führt uns so von der Dunkelheit ins Licht. Als Gottes Kinder sind wir nun Kinder des Lichts. Wir müssen gar nichts dafür tun: Gottes Kind zu sein, das schenkt uns Gott. Weil er uns liebt. Weil jeder Mensch ihm unendlich wichtig und in seinen Augen kostbar ist. Wer das im Herzen spürt, der kann Gott nur jeden Tag danken für seine Güte und Liebe.

Und nun kommt für den Apostel das Entscheidende: Wir sollen, dazu ruft er uns auf, uns Gott zum Vorbild nehmen. Als seine geliebten Kinder sollen wir Gott und seine Liebe ständig im Blick haben. Weil Gott uns so liebt, sollen wir auch liebevoll miteinander umgehen. Wenn ich weiß, Gott liebt mich, dann höre ich auf, ständig mich vor Gott zu

beweisen, was für ein toller Mensch ich bin. Ich erkenne: Der Mensch, neben mir, ist ebenso ein Kind Gottes.

Und weil Jesus uns heute im Evangelium zuruft, nicht zurückzuschauen, werde ich auch nicht auf die Finsternis eingehen. Denn die liegt, Gott sei Dank!, hinter uns.

Die Verse aus dem Epheserbrief kann ich auch so zusammenfassen: Geht liebevoll miteinander um, weil Gott so mit jedem und jeder von uns umgeht. Und das ist das, was Gott von uns möchte. Eine große Aufgabe, die nicht immer leicht ist. Darum ruft uns der Apostel auf, immer wieder Gott in den Blick zu nehmen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Gebet mit abschließendem Vater Unser

Sie können nun stille werden, über das was sie gelesen haben, nochmal nachdenken und sich ihre Gedanken zum Text machen. Gehen sie damit ins Gebet, in die Fürbitte und schließen Sie ihr Gebet mit dem „Vater Unser“.

Wir stehen unter dem Segen Gottes

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und
gebe dir + Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet, Gott befohlen und vor allem gesund!

Ihr

Pfarrer Sebastian Mews

- Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 14.03.2021; 10:30 Uhr in Groß Kreutz in der Kirche oder auf der Pfarrwiese, je nach Inzident.

- Den Weizenkornbrief wird es bis mindestens Palmsonntag geben, auch wenn im März Präsenzgottesdienste wieder möglich sein könnten.